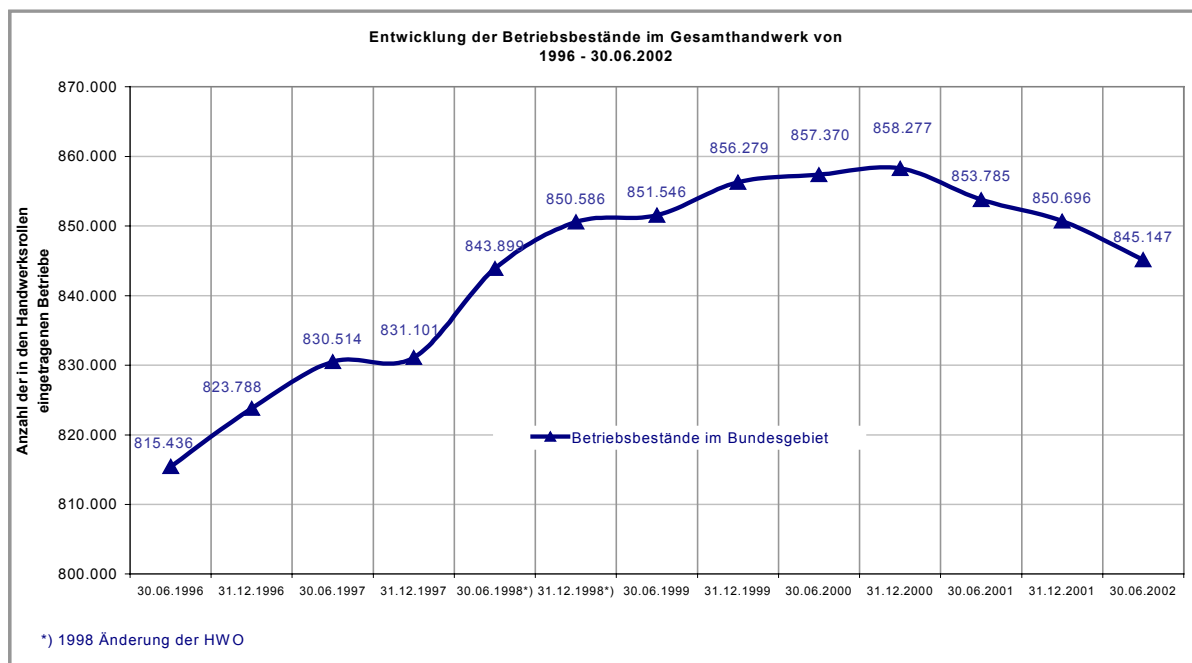




BETRIEBSENTWICKLUNG IM HANDWERK UND HANDWERKSÄHNLICHEN GEWERBE IM 1. HALBJAHR 2002

Betriebsbestand anhaltend rückläufig



Grafik 1: Entwicklung des Betriebsbestandes im Gesamthandwerk 1996 – 1. Halbjahr 2002

Im ersten Halbjahr 2002 setzte sich die rückläufige Entwicklung des Betriebsbestandes im Gesamthandwerk fort (vgl. Grafik 1 und Tab. 1). Per 30.06.2002 waren bei den 55 Handwerkskammern 845.147 Handwerks- und handwerksähnliche Betriebe in die Handwerksrollen eingetragen (einschließlich handwerklicher Nebenbetriebe). Das sind 0,7 Prozent bzw. 5.549 Betriebe weniger als am Jahresende 2001 und 1,0 Prozent bzw. 8.638 Betriebe weniger als vor einem Jahr. Meldete das handwerksähnliche Gewerbe in den vergangenen Berichtszeiträumen stets positive oder zumindest gehaltene Betriebsbestände, so wurden im 1. Halbjahr 2002 erstmals weniger Betriebe gezählt (-0,4 Prozent gegenüber Ende 2001) und es hatte somit nicht mehr die ausgleichende Wirkung der Vergangenheit auf die weiterhin sinkenden Betriebsbestände im Vollhandwerk (-0,7 Prozent gegenüber Ende 2001)

Im Gegensatz zur Entwicklung im Vergleichszeitraum 2001 sowie in den Jahren 2000 und 2001 sanken die Betriebszahlen in den alten Bundesländern geringfügig stärker als in den neuen Bundesländern. Mit 691.831 Betrieben wurden im Westen 0,7 Prozent weniger als zum Jahresende 2001 gezählt. Das handwerksähnliche Gewerbe lag mit einem Minus von 0,5 Prozent nur 0,2 Prozentpunkte hinter der Entwicklung im Vollhandwerk (-0,7 Prozent gegenüber Jahresende 2001) der alten Bun-

	Bestand am 01.01.2002	Zugänge 01.01. - 30.06.2002	Abgänge 01.01. - 30.06.2002	Bestand am 30.06.2002	Veränderung in	
					Betrieben	%
Handwerk	673.674	23.594	28.391	668.877	-	4.797
Handwerks- ähnlich	177.022	15.802	16.554	176.270	-	752
total	850.696	39.396	44.945	845.147	-	5.549
						-0,7%
						-0,4%
						-0,7%

Tab. 1: Betriebsbestand im Handwerk und handwerksähnlichen Gewerbe – Deutschland per 30.06.2002

	Bestand am 01.01.2002	Zugänge 01.01. - 30.06.2002	Abgänge 01.01. - 30.06.2002	Bestand am 30.06.2002	Veränderung in	
					Betrieben	%
Handwerk	550.717	18.663	22.639	546.741	-3.976	-0,7%
Handwerks- ähnlich	145.861	12.839	13.610	145.090	-771	-0,5%
total	696.578	31.502	36.249	691.831	-4.747	-0,7%

Tab. 2: Betriebsbestand im Handwerk und handwerksähnlichen Gewerbe – alte Bundesländer einschließlich Berlin per 30.06.2002

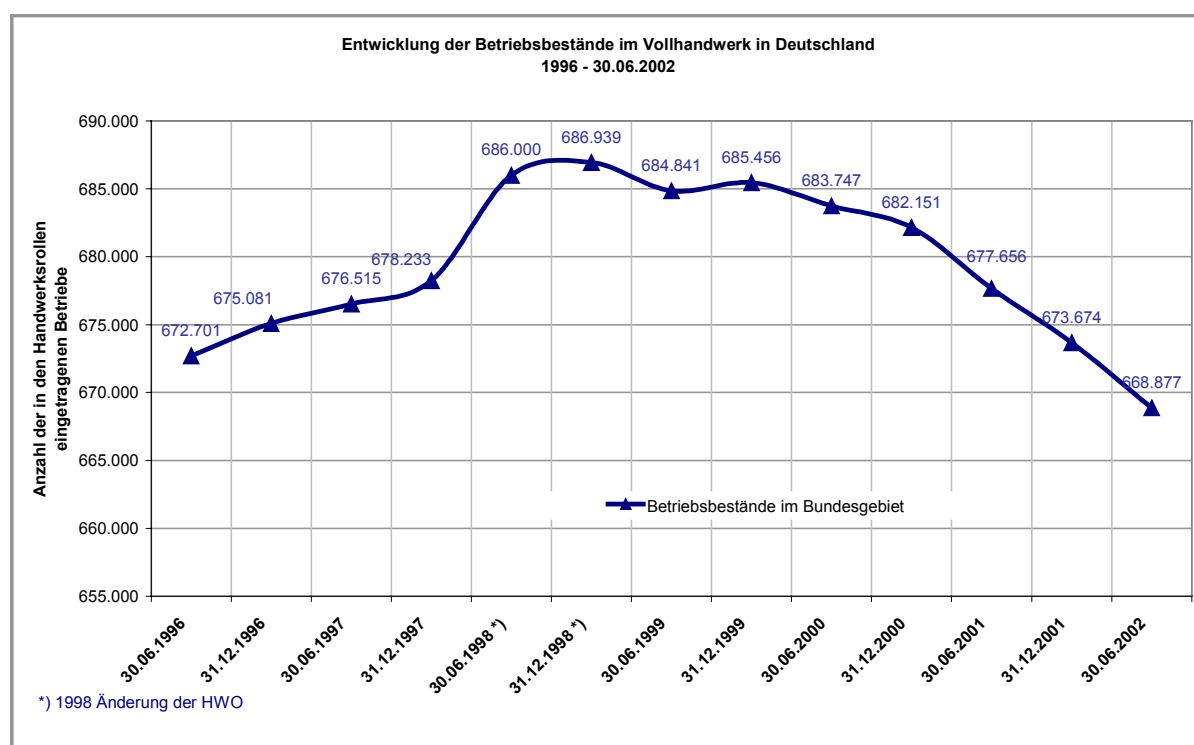
	Bestand am 01.01.2002	Zugänge 01.01. - 30.06.2002	Abgänge 01.01. - 30.06.2002	Bestand am 30.06.2002	Veränderung in	
					Betrieben	%
Handwerk	122.957	4.931	5.752	122.136	-821	-0,7%
Handwerks- ähnlich	31.161	2.963	2.944	31.180	19	0,1%
total	154.118	7.894	8.696	153.316	-802	-0,5%

Tab. 3: Betriebsbestand im Handwerk und handwerksähnlichen Gewerbe – neue Bundesländer ohne Berlin per 30.06.2002

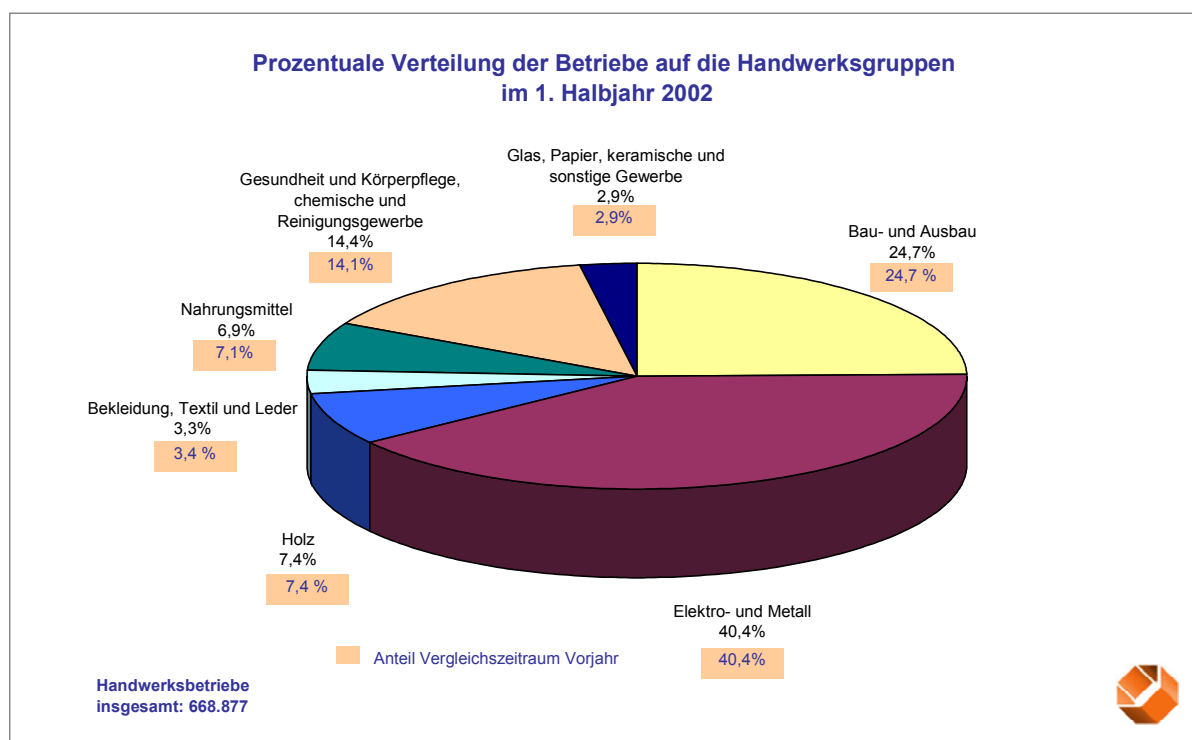
desländer und verlor somit seinen positiven Einfluss auf die Entwicklung im Gesamthandwerk der alten Bundesländer (vgl. Tab. 2). Die mit der anhaltenden Konjunkturlaute verbundenen Unsicherheiten für Existenzgründer spielen in dieser Entwicklung eine große Rolle.

In den neuen Bundesländern zählten die Handwerkskammern mit 153.316 in den Handwerksrollen eingetragenen Betrieben 0,5 Prozent weniger als zum Jahresende 2001. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2001 (-0,7 Prozent gegenüber Jahresende 2000) zeigte sich der rückläufige Trend unwesentlich gebremst und das handwerksähnliche Gewerbe konnte mit 31.180 Betrieben wieder leichte Zuwächse melden (Jahr 2001 –1,4 Prozent). Die Rückgänge im Vollhandwerk der neuen Bundesländer fielen mit -0,5 Prozent geringfügig niedriger aus als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (-0,7 Prozent). Mit Hilfe der Entwicklung im handwerksähnlichen Gewerbe konnten die neuen Bundesländer im ersten Halbjahr 2002 die relativ besseren Ergebnisse vorweisen (vgl. Tab. 3).

Vollhandwerk

Grafik 2: Entwicklung des Betriebsbestandes im **Vollhandwerk** 1996 – 1. Halbjahr 2002

Fachlich differenziert zeigt sich die Betriebsentwicklung in den Handwerksgruppen durch die lahmende Konjunktur und die nicht endenwollende Krise im Bau- und Ausbaugewerbe beeinflusst; der seit dem Vergleichszeitraum des Vorjahres beobachtete kontinuierliche Abwärtstrend setzt sich ungebremst fort. Lediglich die Gruppe der Gesundheits- und Körperpflege-, chemischen und Reinigungsgewerbe konnte an die positive Entwicklung der Vorjahre anknüpfen und mit 96.532 eingetragenen Betrieben ein Plus von 460 Betrieben bzw. 0,5 Prozent verzeichnen (Vergleichszeitraum 2001 +265 bzw. 0,3 Prozent). In den daneben im Vollhandwerk am stärksten vertretenen Gruppen des Bau- und Ausbaugewerbes (-0,6 Prozent) sowie des Elektro- und Metallgewerbes (-0,8 Prozent) hat sich der negative Trend sogar noch verstärkt (1. Halbjahr 2001 jeweils -0,5 Prozent). Mit zusammen 3.054 weniger gezählten Betrieben erreichen diese beiden Gruppen mittlerweile bereits einen Anteil von 63,7 Prozent (1. Halbjahr 2001: 50,7 Prozent) des um insgesamt um 4.797 gesunkenen Betriebsbestandes (vgl. Grafik 3 und Tab. 4).



Grafik 3: Verteilung der Betriebe nach Gewerbegruppen im Vollhandwerk per 30.06.2002

Die rückläufige Entwicklung im Vollhandwerk wird aber auch weiterhin durch die relativ hohen Rückgänge der Betriebszahlen in den Gruppen Bekleidungs- und Textilgewerbe (-2,7 Prozent gegenüber Jahresende 2001) und Nahrungsmittelgewerbe (-1,9 Prozent gegenüber Jahresende 2001) entscheidend mitbestimmt. Konzentrationsprozesse in den Nahrungsmittelgewerben sowie strukturelle Veränderungen im Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe lassen hier auch in Zukunft keine entscheidende Wende der Entwicklung erwarten.

Im Holzgewerbe und in den Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Gewerben waren im Berichtszeitraum mit -409 Betrieben (-0,8 Prozent) bzw. -275 (-1,4 Prozent) ebenfalls weiter sinkende Betriebsbestände zu verzeichnen.

Gewerke

In den einzelnen Gewerken des Bau- und Ausbaugewerbes konnten lediglich die Dachdecker (+0,6 Prozent), Straßenbauer (+0,1 Prozent), Fliesen-, Platten- und Mosaikleger (+1,1 Prozent), Brunnenbauer (+2,6 Prozent), Steinmetzen und Steinbild

hauer (+0,3 Prozent) und die Schornsteinfeger (+0,2 Prozent) über wachsende Betriebszahlen berichten. Alle anderen Gewerke in dieser Gruppe mussten Rückgänge in den Betriebsbeständen hinnehmen.

Die Entwicklung in den alten und neuen Bundesländern hat sich im ersten Halbjahr 2002 in dieser Gruppe im Berichtszeitraum gegenüber den vergangenen Berichtszeiträumen umgekehrt. Wurde die rückläufige Bestandentwicklung dieser Gruppe in den vergangenen Berichtszeiträumen noch hauptsächlich durch die Betriebsbestände in den neuen Bundesländern forciert (Neue Länder: 1. Halbjahr 2001: -0,8 Prozent; 2001 –2,9 Prozent; Alte Länder: 1. Halbjahr 2001: -0,4 Prozent; 2001: -1,1 Prozent) so hat sich dies im ersten Halbjahr 2002 ins Gegenteil verkehrt (Neue Länder: -0,2 Prozent; Alte Länder: -0,7 Prozent). Es scheint, dass das ostdeutsche Bau- und Ausbaugewerbe die schlimmste Krise hinter sich hat und nun der Abwärtstrend zumindest abgebremst verläuft. Die bis dato weniger betroffenen Bau- und Ausbaubetriebe in Westdeutschland geraten nun doch noch in den Sog der Baukrise, da eventuell vorhandene Reserven aus konjunkturstarken Jahren zwischenzeitlich aufgebraucht sind und somit Auftragsengpässe, verschleppte Zahlungseingänge und Insolvenzen von Generalunternehmen (z. B. Holzmann AG) nicht mehr abgefangen werden können.

Das Elektro- und Metallgewerbe meldete mit 270.196 eingetragenen Betrieben 2.107 Betriebe bzw. -0,8 Prozent weniger gegenüber Ende 2001 und damit erstmals das schlechtere Ergebnis im Vergleich zum Bau- und Ausbaugewerbe (-0,6 Prozent). Außer den Kälteanlagenbauern (+1,4 Prozent), Behälter- und Apparatebauern (+0,9 Prozent) und den Metall- und Glockgießern (+0,5 Prozent) verzeichneten alle anderen Gewerke rückläufige Bestände. Aufgrund der noch recht stabilen Konjunktorentwicklung und der größeren industriellen Basis sind die Rückgänge im westdeutschen Elektro- und Metallhandwerk geringer als im Osten (Alte Länder -0,7 Prozent; Neue Länder -0,9 Prozent). Elektrotechniker (-451 Betriebe), Metallbauer (-335 Betriebe) und Kfz-Techniker (-334 Betriebe) hatten die absolut größten Einbußen hinzunehmen. Konzentrationsbestrebungen und Unsicherheiten durch Vertriebsstätteneinstellungen im Kfz-Gewerbe sowie Abhängigkeit von der problematischen Baukonjunktur im Metallbauer- und Elektrotechnikergewerbe sind Ursachen dieser Entwicklungen.

Handwerksgruppe	Betriebe				Veränderung	
	Bestand am 1.1.2002	Zugänge 1.1. bis 30.6.2002	Abgänge 1.1. bis 30.6.2002	Bestand am 30.6.2002	in Betrieben	in %
Bau- und Ausbaugewerbe	166.109	8.121	9.068	165.162	-947	-0,6%
Elektro- und Metallgewerbe	272.303	8.437	10.544	270.196	-2.107	-0,8%
Holzgewerbe	49.729	1.525	1.934	49.320	-409	-0,8%
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	22.548	436	1.038	21.946	-602	-2,7%
Nahrungsmittelgewerbe	47.335	1.151	2.068	46.418	-917	-1,9%
Gesundheits- und Körperpflege, chemische und Reinigungsgewerbe	96.072	3.435	2.975	96.532	460	0,5%
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	19.578	489	764	19.303	-275	-1,4%
Insgesamt	673.674	23.594	28.391	668.877	-4.797	-0,7%

Tab. 4: Entwicklung des Betriebsbestandes im Handwerk nach Gewerbegruppen per 30.06.2002

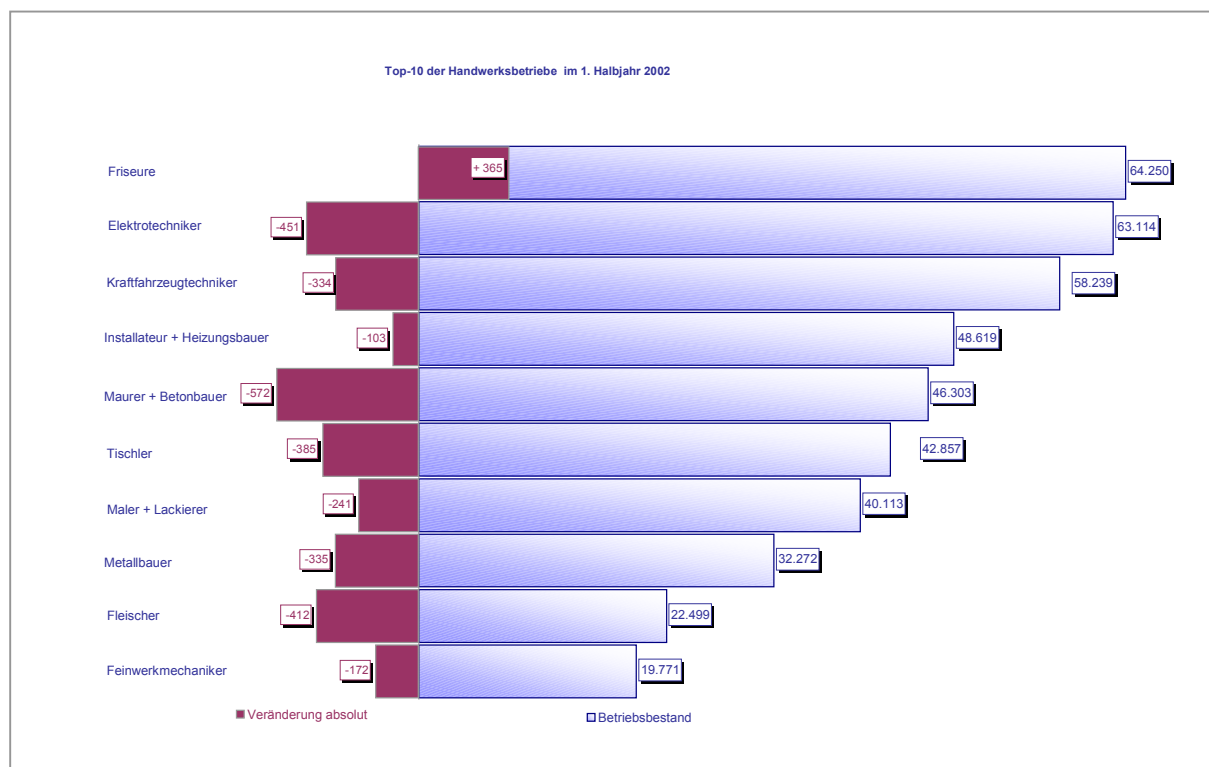
Im Holzgewerbe behauptet das bauabhängige Tischlerhandwerk mit 385 weniger gezählten Betrieben (-0,9 Prozent) bundesweit weiterhin den 1. Platz der sinkenden Betriebszahlen dieser Gruppe. Wachsende Betriebsbestände konnten auch diesem Berichtszeitraum nur die Parkettleger (+1,3 Prozent) und Rolladen- und Jalousiebauer (+0,6 Prozent) verzeichnen. In beiden Gewerken wird das Bestandwachstum erfreulicherweise von der Vielzahl der Existenzgründungen in den neuen Bundesländern getragen (+1,7 Prozent bzw. +3,3 Prozent). In der gesamten Gruppe liegt aber die Entwicklung in den neuen Ländern auch weiterhin unter der in den alten Ländern (neue Länder: -1,1 Prozent; alte Länder -0,8 Prozent).

Mit einer relativen Quote von -2,7 Prozent liegt die Entwicklung des Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbes auf dem Niveau des ersten Halbjahres 2001. Außer den Segelmachern mit gleichbleibenden Betriebsbestand zählten alle Gewerke dieser Gruppe weniger Betriebe als zum Jahresbeginn. Schuhmacher (- 195 Betriebe bzw. - 4,2 Prozent) sowie Damen- und Herrenschneider (-165 Betriebe bzw. -3,1 Prozent) haben wiederum die absolut stärksten Betriebsrückgänge zu verkraften. Aber auch die Raumausstatter waren mit -153 Betrieben (-1,7 Prozent) wieder auf Platz 3 in dieser Rangfolge zu finden. Günstige Importe, industriell gefertigte „Markenartikel“ aus Billiglohnländern sowie die Konkurrenz durch Großvertriebsformen lassen in dieser Gruppe auch zukünftig keine Wachstumsraten erwarten.

Den 1.151 neu eingetragenen Betrieben im Nahrungsmittelhandwerk stehen im Berichtszeitraum 2.068 „Abgänge“ gegenüber, das bedeutet das Ende Juni 917 Betriebe (-1,9 Prozent) weniger in den Handwerksrollen eingetragen waren. Die vom Konzentrationsprozessen am meisten betroffenen Gewerbe sind wie auch in den vergangenen Berichtszeiträumen das Bäckerhandwerk (-420 Betriebe bzw. -2,2 Prozent), die Fleischer (-412 Betriebe bzw. -1,8 Prozent) und die Konditoren (-55 Betriebe bzw. -1,6 Prozent). Mit einem Wiedereinzug der Bäcker in die „TOP 10“ der Betriebsbestände im Handwerk ist in nächster Zeit nicht zu rechnen.

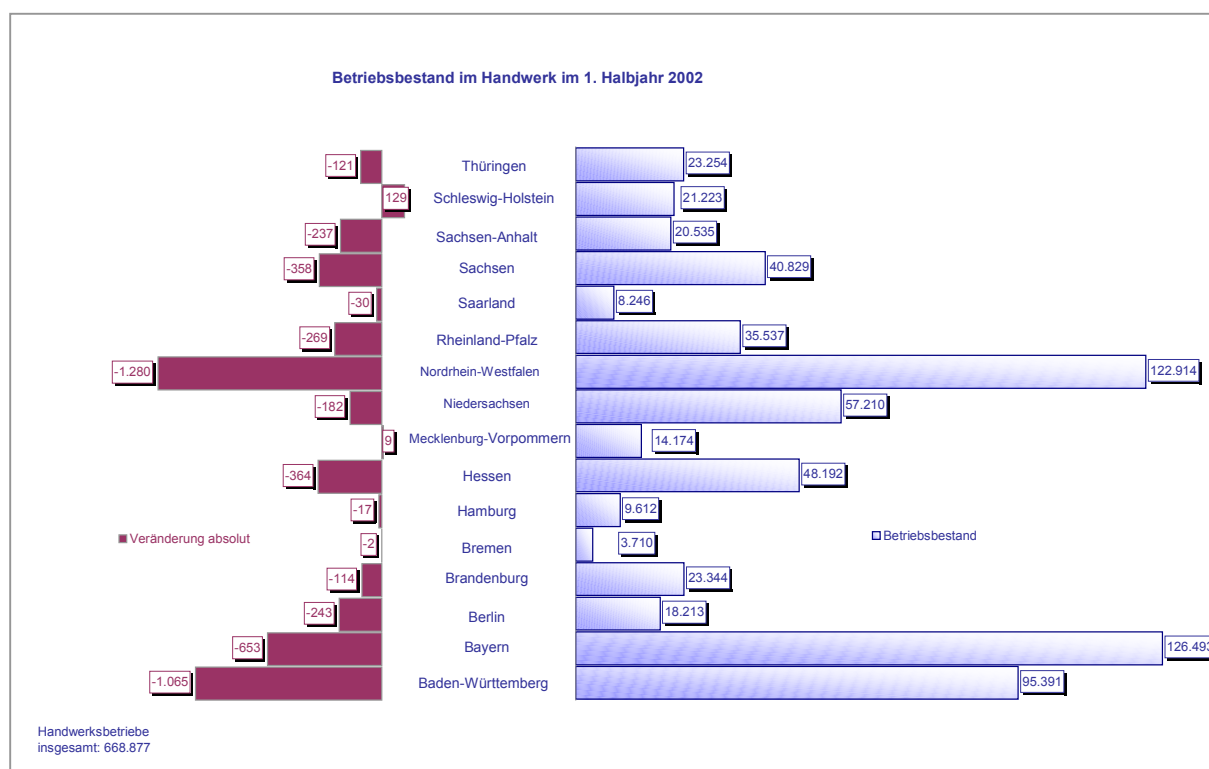
Das anhaltende Wachstum der Gruppe Gesundheits- und Körperpflege-, chemische und Reinigungsgewerbe (+460 Betriebe bzw. +0,5 Prozent) wird wie in den vergangenen Jahren hauptsächlich von den Hörgeräteakustikern (+1,9 Prozent), Zahntechnikern (+0,7 Prozent), Orthopädieschuhmachern (+0,6 Prozent) und natürlich den Friseuren (+0,6 Prozent) bestimmt. Letztere konnten mit einem Plus von 365 Betrieben den absolut größten Zuwachs nicht nur in dieser Gruppe, sondern im gesamten Vollhandwerk verzeichnen und mit 64.250 eingetragenen Betrieben ihren 1. Platz in der Liste der „Top 10“ der Handwerksbetriebe verteidigen sowie den Vorsprung zum zweitplatzierten Gewerk der Elektrotechniker ausbauen (vgl. Grafik 4). Trotz Kaufzurückhaltung der Verbraucher seit der Euro-Einführung sehen Existenzgründer in den Gesundheits- und Körperpflegegewerben sehr gute Chancen für eine erfolgreiche Selbständigkeit, da die Ansprüche an die „persönliche Lebensqualität“ stetig wachsen. Die Gebäudereiniger konnten im Berichtszeitraum nicht an die Entwicklung der Vergangenheit anknüpfen (Halbjahr 2001: +1,0 Prozent; Jahr 2001 +3,4 Prozent), ihr Betriebsbestand blieb unverändert. Aufgrund der schwierigen Konjunktur sparen auch die Unternehmen bei der Gebäudereinigung.

In der Gruppe der Glas- Papier-, keramischen und sonstigen Gewerbe (-1,7 Prozent) konnten wieder nur die exportstarken Gewerke der Musikinstrumentenbauer (z. B. Orgel- und Harmoniumbauer +1,7 Prozent; Geigenbauer +1,5 Prozent) über Zuwächse bei den Betriebsbeständen berichten. Die Feinoptiker hielten den Betriebsbestand per Jahresende 2001 konstant – im Gegensatz zu allen anderen Gewerken dieser Gruppe, die auch im ersten Halbjahr 2002 wieder rückläufige Betriebszahlen hinnehmen mussten.



Grafik 4: Top 10 der Betriebsbestände im Handwerk per 30.06.2002

Bundesländer



Grafik 5: Betriebsbestand im Vollhandwerk nach Bundesländern per 30.06.2002

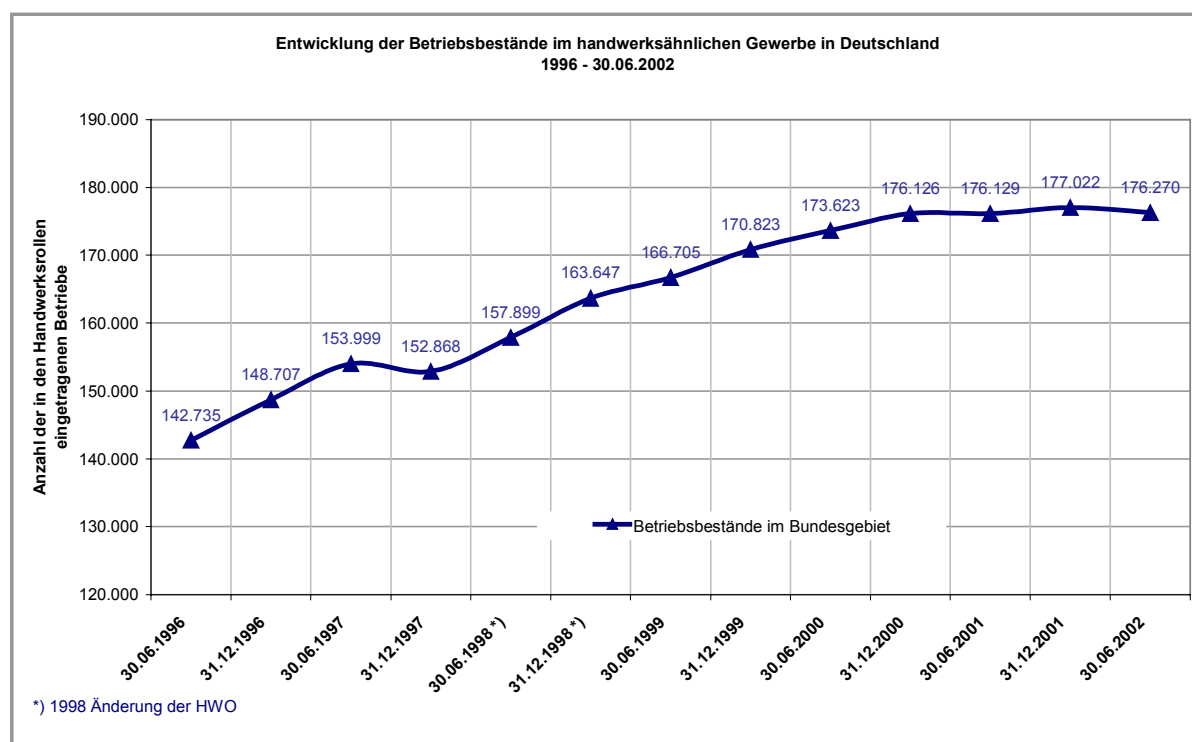
Die Betriebsentwicklung auf Länderebene zeigt keine Überraschungen, wie bereits im Vergleichszeitraum 2001 konnten lediglich 2 Bundesländer leicht steigende Betriebszahlen melden (Schleswig-Holstein +0,6 Prozent, Mecklenburg-Vorpommern +0,1 Prozent), in allen anderen Bundesländern sinkt die Zahl der eingetragenen Handwerksbetriebe weiter. Angeglichen hat sich in diesem Halbjahr lediglich das Niveau zwischen alten und neuen Ländern (jeweils –0,7 Prozent). Dies beruht darauf, dass in den neuen Ländern (z. B. Thüringen: 1. Halbjahr 2001 –1,0 Prozent, 1. Halbjahr

2002 –0,5 Prozent; Brandenburg: 1. Halbjahr 2001 bzw. 2002 je –0,5 Prozent) der Abwärtstrend abgeschwächt verläuft und in den alten Ländern die problematische Konjunktur sich immer stärker im Handwerk breit macht. Lediglich die 3 Stadtstaaten verzeichneten weniger starke Rückgänge als in der Vergangenheit (vgl. Grafik 5 und Tab. 5).

Land	Betriebe				Veränderung	
	Bestand am 1.1.2002	Zugänge 1.1. bis 30.6.2002	Abgänge 1.1. bis 30.6.2002	Bestand am 30.6.2002	Betriebe	in %
Baden-Württemberg	96.456	2.699	3.764	95.391	-1.065	-1,1%
Bayern	127.146	3.702	4.355	126.493	-653	-0,5%
Berlin	18.456	883	1.126	18.213	-243	-1,3%
Brandenburg	23.458	1.087	1.201	23.344	-114	-0,5%
Bremen	3.712	144	146	3.710	-2	-0,1%
Hamburg	9.629	442	459	9.612	-17	-0,2%
Hessen	48.556	1.735	2.099	48.192	-364	-0,7%
Mecklenburg-Vorpommern	14.165	629	620	14.174	9	0,1%
Niedersachsen	57.392	2.119	2.301	57.210	-182	-0,3%
Nordrhein-Westfalen	124.194	4.391	5.671	122.914	-1.280	-1,0%
Rheinland-Pfalz	35.806	1.196	1.465	35.537	-269	-0,8%
Saarland	8.276	299	329	8.246	-30	-0,4%
Sachsen	41.187	1.431	1.789	40.829	-358	-0,9%
Sachsen-Anhalt	20.772	894	1.131	20.535	-237	-1,1%
Schleswig-Holstein	21.094	1.053	924	21.223	129	0,6%
Thüringen	23.375	890	1.011	23.254	-121	-0,5%
Bundesgebiet	673.674	23.594	28.391	668.877	-4.797	-0,7%

Tabelle 5: Entwicklung des Betriebsbestandes im Vollhandwerk nach Bundesländern per 30.06.2002

Handwerksähnliches Gewerbe



Grafik 6: Entwicklung des Betriebsbestandes im handwerksähnlichen Gewerbe 1996 – 30.06.2002

Im 1. Halbjahr 2002 wurden mit 176.270 eingetragenen handwerksähnlichen Betrieben erstmals seit 1997 weniger Betriebe als zu Jahresbeginn gezählt. Konnte hier im Vergleichszeitraum 2001 noch ein marginaler Zuwachs erreicht werden, so bedeuten 752 weniger eingetragene Betriebe ein Minus von 0,4 Prozent. Damit verliert das

handwerksähnliche Gewerbe seinen positiven Einfluss auf die Entwicklung im Gesamthandwerk (vgl. Grafik 6).

Gewerbegruppen – Gewerbebezweige

Wurden im 1. Halbjahr 2001 für die handwerksähnlichen Metallgewerbe und Holzgewerbe noch über steigende Betriebsbestände berichtet (+0,7 Prozent bzw. +1,5 Prozent), so trifft dies im Berichtszeitraum nur noch für die handwerksähnlichen Gesundheits-, Körperpflege-, chemischen und Reinigungsgewerbe zu (+1,4 Prozent). Ähnlich zu den Friseuren im Vollhandwerk sind es in den handwerksähnlichen Gewerben die Kosmetiker, welche mit 30.104 Betrieben ihren Betriebsbestand um 566 Betriebe bzw. 1,9 Prozent steigerten. Erstmals waren sie damit auch der absolut wachstumsstärkste Gewerbebezweig aller handwerksähnlicher Gewerbe.

Den stärksten Einbruch bei den Betriebszahlen musste die Gruppe der handwerksähnlichen Holzgewerbe hinnehmen – gegenüber einem absoluten Zuwachs von 621 Betrieben im ersten Halbjahr 2001 wurden im ersten Halbjahr 2002 136 Betriebe (-0,3 Prozent) weniger als zu Jahresbeginn gezählt. Hier wird deutlich, dass die positive Entwicklung der Vergangenheit einzig auf den Zuwächsen im Gewerbebezweig Einbau von genormten Baufertigteilen beruhte, der erstmals rückläufige Bestände registrieren musste (-101 Betriebe bzw. -0,2 Prozent). Dies ist in der sich auch auf die Ausbaugewerbe immer stärker spürbaren Baukrise und des in der Vergangenheit rasanten Wachstums dieses Gewerbebezweiges begründet.

Gewerbegruppe	Betriebe				Veränderung	
	Bestand	Zugänge	Abgänge	Bestand	in	in
	am 1.1.2002	1.1. bis 30.6.2002	1.1. bis 30.6.2002	am 30.06.2002	Betrieben	%
Bau- und Ausbaugewerbe	57.877	6.013	6.937	56.953	-924	-1,6%
Metallgewerbe	8.178	564	600	8.142	-36	-0,4%
Holzgewerbe	41.626	4.293	4.429	41.490	-136	-0,3%
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	21.797	1.430	1.514	21.713	-84	-47,8%
Nahrungsmittelgewerbe	4.471	308	353	4.426	-45	-1,0%
Gesundheits- und Körperpflege, chemische und Reinigungsgewerbe	36.759	2.983	2.463	37.279	520	1,4%
Sonstige Gewerbe	6.314	211	258	6.267	-47	-0,7%
Insgesamt	177.022	15.802	16.554	176.270	-752	-0,4%

Tab. 6: Entwicklung des Betriebsbestandes im handwerksähnlichen Gewerbe nach Gewerbegruppen per 30.06.2002

Konnten die Rohr- und Kanalreiniger (1. Halbjahr 2001 +0,6 Prozent; 1. Halbjahr 2002 +1,3 Prozent) und Kabelverleger im Hochbau (1. Halbjahr 2001 +4,4 Prozent) in der Vergangenheit mit ihren Zuwächsen im Betriebsbestand noch das Gruppenergebnis der handwerksähnlichen Metallgewerbe in den Plusbereich befördern – ist mit der eher verhaltenen Steigerung der Betriebszahlen der Kabelverleger (+0,9 Prozent) dieses Ziel im Berichtszeitraum verfehlt. Mit 8.142 eingetragen Betrieben wurden in dieser Gruppe 0,4 Prozent weniger als zu Jahresende 2001 gezählt.

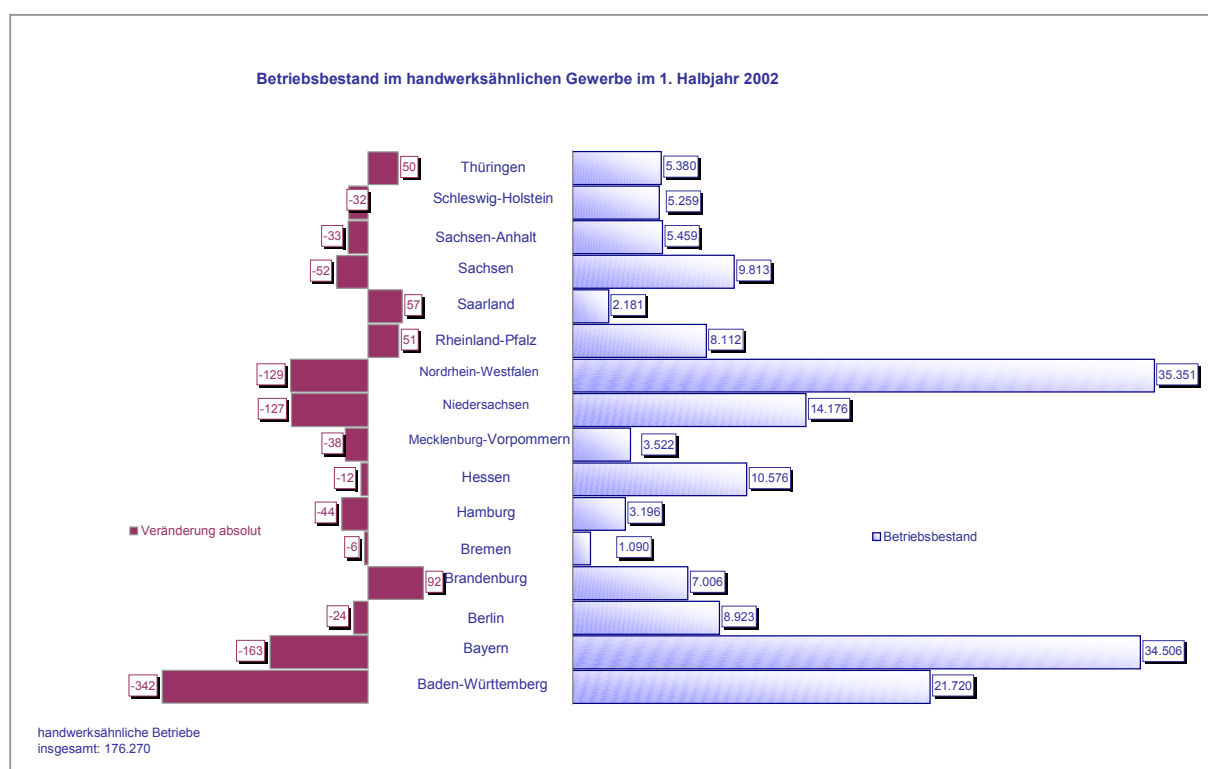
Die Entwicklung in den handwerksähnlichen Bau- und Ausbaugewerben verlief auf dem Niveau des vergangenen Jahres (-1,6 Prozent). Fuger sowie Holz- und Bauten

schutzgewerbe hatten mit –397 bzw. –605 Betrieben die stärksten Einbußen zu verzeichnen. Das konnte auch nicht von den wachsenden Betriebsbeständen z. B. der Eisenflechter (+3,1 Prozent), Bodenleger (+0,3 Prozent), Rammgewerbe (+6,7 Prozent) aufgefangen werden.

Die Entwicklung im handwerksähnlichen Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe verläuft ähnlich der gleichen Gruppe im Vollhandwerk (-0,4 Prozent). Lediglich die Gewerbezweige Dekorationsnäher (+1,5 Prozent), Theaterkostümnäher (+1,8 Prozent), Plisseebrenner (+/- 0,0 Prozent) und Ausführung einfacher Schuhreparaturen (+2,9 Prozent) konnten wachsende oder unveränderte Betriebsbestände melden.

Wie bereits zum Jahresende 2001 vermutet konnten die handwerksähnlichen Nahrungsmittelgewerbe (-1,0 Prozent) nicht an die Entwicklung im vergangenen Jahr anknüpfen. Alle Handwerkszweige dieser Gruppe berichteten wieder über rückläufige Ergebnisse und passten sich damit an die durch Konzentrationsprozesse geprägte Entwicklung im Vollhandwerk an (vgl. Grafik 7 und Tab. 6).

Bundesländer



Grafik 8: Betriebsbestand im handwerksähnlichen Gewerbe nach Bundesländern per 30.06.2002

Die schon zum Jahresende 2001 beobachtete Veränderung der Entwicklung der Betriebsbestände des handwerksähnlichen Gewerbes auf Landesebene setzte sich im ersten Halbjahr 2002 fort. Länder wie Baden-Württemberg (-1,6 Prozent), Bayern (-0,5 Prozent), Hessen (-0,1 Prozent) und Nordrhein-Westfalen (-0,4 Prozent) mussten im Berichtszeitraum erstmals nennenswerte Rückgänge hinnehmen. Mit 92 mehr gezählten Betrieben als zum Jahresbeginn hatte das Land Brandenburg das beste Absolutergebnis. Gegensätzlich zum Jahresende 2001 gelang es den neuen Bundesländern sich mit einem Plus von 19 Betrieben (+0,1 Prozent) gegenüber den alten Ländern (-771 Betriebe bzw. –0,6 Prozent) positiv in der Bestandsentwicklung abzusetzen. Ob diese Entwicklung auch im 2. Halbjahr anhält ist jedoch fraglich (vgl. Grafik 8 und Tab. 7).

Land	B e t r i e b e				Veränderung	
	Bestand	Zugänge	Abgänge	Bestand	Betriebe	in %
	am 1.1.2002	1.1. bis 30.6.2002	1.1. bis 30.6.2002	am 30.6.2002		
Baden-Württemberg	22.062	1.609	1.951	21.720	-342	-1,6%
Bayern	34.669	2.599	2.762	34.506	-163	-0,5%
Berlin	8.947	1.038	1.062	8.923	-24	-0,3%
Brandenburg	6.914	807	715	7.006	92	1,3%
Bremen	1.096	111	117	1.090	-6	-0,5%
Hamburg	3.240	286	330	3.196	-44	-1,4%
Hessen	10.588	973	985	10.576	-12	-0,1%
Mecklenburg-Vorpommern	3.560	304	342	3.522	-38	-1,1%
Niedersachsen	14.303	1.320	1.447	14.176	-127	-0,9%
Nordrhein-Westfalen	35.480	3.385	3.514	35.351	-129	-0,4%
Rheinland-Pfalz	8.061	768	717	8.112	51	0,6%
Saarland	2.124	247	190	2.181	57	2,7%
Sachsen	9.865	804	856	9.813	-52	-0,5%
Sachsen-Anhalt	5.492	557	590	5.459	-33	-0,6%
Schleswig-Holstein	5.291	503	535	5.259	-32	-0,6%
Thüringen	5.330	491	441	5.380	50	0,9%
Bundesgebiet	177.022	15.802	16.554	176.270	-752	-0,4%

Tab. 7: Entwicklung des Betriebsbestandes im handwerksähnlichen Gewerbe nach Bundesländern per 30.06.2002